

Die Arbeitszeiten der Lehrer werden neu geregelt

Anfang Dezember sprach Martin Kull vom Volksschulamt Zürich in der Heslihalle über die Veränderungen im Rahmen des neuen Berufsauftrags der Lehrpersonen. Anwesend waren gegen 200 Lehrpersonen, Behördenmitglieder und interessierte Gäste aus Küsnacht und Umgebung.

Die bisherige Arbeitszeitregelung der Lehrpersonen, die sich an den erteilten Lektionen pro Schulwoche orientiert, vermag den heutigen Anforderungen an das Berufsbild der Lehrpersonen nicht mehr gerecht zu werden.

Kindergartenstundenplan an die Primarschule angepasst

Mit der Einführung des neu definierten Auftrags wird das Arbeitspensum neu im Rahmen einer Jahresarbeitszeit festgelegt. Eine 100%-Anstellung basiert auf einer 42-Stunden-Woche. Für die Hauptaufgabe der Lehrpersonen, den Unterricht, stehen in der Regel rund 84% der Nettoarbeitszeit zur Verfügung. Die weiteren in der Schule zu erledigenden Arbeiten sind den drei Tätigkeitsbereichen Schule, Zusammenarbeit und Weiterbildung zugeordnet. Klassenlehrpersonen erhalten für ihre Funktion pauschal 100 Stunden angerechnet. Das Arbeitszeitmodell auf der Kindergarten-

stufe wird an die übrigen Schulstufen angeglichen.

Dies hat zur Folge, dass der Kindergartenstundenplan auf das kommende Schuljahr 2017/18 an die Primarstufe angepasst wird. Noch sind einige Hürden in der Umsetzung zu bewältigen.

Grosser Verwaltungsaufwand

Nach dem Referat wurden auch kritische Stimmen laut, die einen unverhältnismässigen Verwaltungsaufwand für die Neuerung befürchteten. Dies wäre dann genau das Gegenteil dessen, was mit der Einführung beabsichtigt wird: nämlich Verbindlichkeit, Transparenz und vor allem Schutz vor zeitlicher Überlastung.

Beim anschliessend durch die Schule Küsnacht offerierten Glühwein und feinen «Weihnachtsguetzli» setzten sich die angeregten Diskussionen fort. Man war sich einig, dass Informationen aus erster Hand zwar hilfreich sind, die Gemeinden jedoch auch bei dieser Reformumsetzung erneut stark gefordert sind, insbesondere weil alle Anstellungsverhältnisse durch die Schulleitungen neu geregelt werden müssen.

Ruedi Kunz,

Leiter Bildung, Schule Küsnacht